

Kiesbankpioniere

von Sabine Tappertzhofen

An einem Wildfluss, wie es die Isar bis zum Bau des Sylvensteindamms war, wird bei starken Hochwasserereignissen Kies in großen Mengen umgelagert. Ganze Wälder können verschwinden, Flussarme entstehen und Kiesbänke angelagert werden. Nach dem Hochwasser finden sich nicht nur nasse Lebensräume, sondern erstaunlich viele mehr oder weniger trockene. Das Regenwasser fließt durch den Kies rasch ab und das Grundwasser steht nicht hoch genug, als dass die Flächen feucht bleiben könnten. Es ist auch kaum Humus vorhanden, der das Wasser halten könnte. Diese Lebensräume werden von Pionierarten, die mit langen Trockenperioden zurechtkommen, besiedelt. Dazu gehören einige Kräuter und Stauden. Wenn die Feuchtigkeit eine Zeitlang ausreicht, können Weiden Fuß fassen, die schnell mit ihren Wurzeln Wasser erreichen und die Staunässe im Uferbereich aushalten. Aus diesen Weidenauen kann Wald in unterschiedlicher Ausprägung entstehen. In natürlichen Auen werden diese irgendwann durch ein Hochwasser wieder weggerissen. Durch den überwiegenden Wegfall der bettbildenden Hochwässer ist dieser Kreislauf unterbrochen. Die Pionierarten und andere Arten der Trockenlebensräume werden verdrängt. Hinzu kommt, dass bei Hochwassern heute andere Nährstoffe eingetragen werden, die das Wachstum einiger weniger Arten begünstigen.

Küchenschelle, Felsensteinbrech, Kiessteinbrech, Spinnenragwurz, Schlauchenzian und andere, die über Jahrtausende mit dem Isarwasser aus dem Gebirge kamen und hier heimisch waren, sie sind die Verlierer in der Pflanzenwelt. In der Tierwelt sind es z.B. einige typische Heuschrecken und Ameisenarten, die unterhalb des Sylvensteinspeichers nicht mehr oder kaum noch vorkommen. Ihr Lebensraum vergrast und wächst zu. Es ist für die kleinen Pflanzen oft schlichtweg kein Platz mehr vorhanden. Den Tieren wird es zu eng oder zu kalt.

Die Pupplinger und Ascholdinger Au sind im Bayerischen Arten und Biotopschutzprogramm schon 1997 mit der höchsten Bewertungsstufe „landesweit bedeutsam“ belegt worden. Die Regierung von Oberbayern und die Untere Naturschutzbehörde haben nun



Weitgehend Gehölzfreier Bestand am Rand eines lichten Schneeheide-Kiefernwald - ein guter Standort für seltene Arten



Schneeheide-Kiefernwald mit dichtem Wacholderbestand - ein ungünstiger Standort für seltene Arten

das Biodiversitätsprojekt "Erste Hilfe für Kiespioniere u.a. vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten im Naturschutzgebiet Isarauen zwischen Schäftlarn und Bad Tölz" angestoßen. Der LBV hat die Trägerschaft übernommen. In einem ersten Schritt wurde im Jahr 2020 das Kartierbüro AVEGA beauftragt, einige Flächen zu untersuchen, welche der in Frage kommenden bedrohten Arten denn überhaupt noch vorkommen.

Von einer Art, der Frühlingsküchenschelle, sind im Untersuchungsgebiet nur noch vier Standorte bekannt, auf denen 20 Pflanzen wachsen; davon blühten 2020 drei und zwei trugen wenige Samen. Von einer anderen Art, der Spinnenragwurz, konnten noch 11 Pflanzen gefunden werden, die im trockenen Frühjahr aber verdorrten und nur eine zur Blüte kam. Noch vor 10 Jahren wurden 100 Exemplare dieser Art gezählt. Es ist also

die buchstäbliche Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen und es geht darum, die letzten ihrer (Unter-)Art zu retten. In wenigen Fällen wurden die Fundorte sofort freigeschnitten und die Pflanzen gegen Verbiss durch Hasen geschützt. Die bisherigen Untersuchungen sind in einem umfangreichen Bericht dokumentiert.

In den folgenden Jahren möchten wir die floristischen Kartierungen fortführen und notwendige Schutzmaßnahmen zum Erhalt der vom Aussterben bedrohten Arten und Lebensräume in Abstimmung mit Fachbehörden sowie Grundeigentümern umsetzen. Hierzu wird unser Biotoppflegeteam zum Einsatz kommen. Bei den Pflegemaßnahmen sollen offene Lebensräume der Flussschotterheiden und lichten Schneeheidekiefernwälder mit ihrem seltenen Arteninventar wiederhergestellt und langfristig erhalten werden.



Blühende Küchenschelle



Freigestellte Küchenschellen nach der Blüte

Auszug aus
Zeitschrift für Ökologie & Vogelschutz
„EISVOGEL“
Mitgliedermagazin 2020

Impressum

Eisvogel-Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz, Ausgabe Nr. 32

Herausgeber: Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen
im Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Auflage: 2000 Exemplare
Erscheinungsweise: jährlich
Redaktion: Dr. S. Tappertzhofen
Layout: Dörte Manthey-Weser
Umschlag: Dagmar Rogge

Bildnachweis

A.Arends S.03/22/26; M.Beer S.32; E.Burghardt S.28; J.Egert S.45; M.Held S.02/17;
Hoehn_Alloheim S.44; E.Hofmann S.15; Kauper_AWO-Kulmbach S.44; Kempinger_
Waldkirchen S.44; A.Kelm S.06/07/37; S.10; K.Lichtenauer S.43; LfU, G.v.Lossow S.08/09;
G.v.Lossow S.09; R. Manhard S.40; D.Manthey-Weser S.23/24/25; J. Meyer S.30;
R.Müller S.36/42; C. Neumann S.11/12/16; R.Nörr S.41; G.Rogge S. 27; M. Schödl S.20;
A.v.Scholley-Pfab, S.32; S. Tappertzhofen S.29/31/32/33/34/35/37/38/48; F. Unger S.
10/11/12/18/19/48; R.Urban S.21; S. Wallrapp S.37; G.Weidlich S.33/35; B. Weis S.30/31; I.
Wiedenbauer S.35; W. Wintersberger S.17/35; E. Wöfl S.18; D.z.Sande S.02; H. Zintl S.46;
LBV-Bildarchiv:
M.Bosch S.13, P.Bria S.23, A.Hartl S.05/13/38, Ch.Moning S.04, Z. Tunka S.14, G. Zieger

Kreisgeschäftsstelle

Bahnhofsstr. 16
82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171/27 303
Fax: 08171/649 120
Email: toelz@lbv.de
Internet: bad-toelz.lbv.de

Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz - Wolfratshausen
IBAN - DE87 7005 4306 0570 0213 60
BIC - BYLADEM 1WOR

Raiffeisenbank Isar-Loisachtal eG
IBAN - DE62 7016 9543 0001 0282 00
BIC - GENODEF 1HHS